



Ercheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 80 Mt., Familienanzeigen 60 Mt., Wellen 220 Mt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 % - Fernspr. 9.

Freitag, den 16. Februar 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 1200 Mt. monatlich. Postbezugspreis 1200 Mt. mit Beleggeld. Schluß der Angabennahme 8 Uhr vormittags.

### Neueste Nachrichten.

Die Ausweisungen von Beamten aus dem besetzten Gebiet und die Mißhandlungen der Bevölkerung, deren Widerstand sich immer mehr befestigt, gehen fort. Die Franzosen halten jetzt nicht nur Kohlen und Erze, sondern sämtliche Waren aus dem besetzten Gebiet zurück.

Die Verhandlungen zwischen Frankreich und England zum Zweck der Einwilligung Englands in die Durchfuhr von Kohlenzügen aus dem Ruhrgebiet über die englische Besatzungszone haben noch zu keinem Ergebnis geführt; man darf aber wohl damit rechnen, daß England dieses Zugeständnis doch noch macht. Selbst wenn die Engländer nach außen hin die französische Ruhepolitik vollständig ablehnen, werden sie dieselbe tatsächlich durch ihre Passivität unterstützen, genau so wie die Italiener und Amerikaner. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen in London nicht nur den vorstehend gekennzeichneten Punkt betreffen, sondern die französische Ruhepolitik überhaupt umfassen.

Im württ. Landtag richteten gestern die Parteien des Bauernbunds und der Bürgerpartei scharfe Angriffe gegen den Minister Keil, die sich zu einem Antrag auf Entlassung des Ministers verdichteten.

## Die französische Gewaltpolitik.

### Protest des Reichskommissars gegen die rechtswidrige Besetzung von Wesel und Emmerich.

Berlin, 15. Febr. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete hat der Interalliierten Rheinlandkommission in der Frage der Besetzung der Häfen von Wesel und Emmerich folgende Note übergeben: Mit Ihrem Schreiben Nr. 2748 haben Sie mir im Namen Ihrer Regierungen zwecks Weiterleitung an meine Regierung zur Kenntnis gebracht, daß die Häfen von Wesel und Emmerich am 13. Februar durch belgische Truppen besetzt werden sollen. Gleichzeitig teilten Sie mir mit, daß unter dem Schutze dieser Truppen Detachements von belgischen Zollbeamten Besitz von den Zöllen in diesen Häfen ergreifen werden. Sie sprechen in Ihrem Schreiben weiter aus, daß die belgische und die französische Regierung darauf rechnen, daß die nötigen Schritte seitens der deutschen Regierung unternommen werden, um jeden Zwischenfall zu vermeiden. Ich sehe mich nicht in der Lage, derartige Mitteilungen an meine Regierung weiterzuleiten und darf im übrigen darauf aufmerksam machen, daß mein Aufgabekreis auf das vertragsmäßig be'etzte Gebiet beschränkt ist.

### Ein Aufruf der Bergarbeitergewerkschaften zur Besonnenheit.

Dortmund, 16. Febr. Die Bergarbeitergewerkschaften erlassen folgenden Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrgebietes: Die Ereignisse der letzten Tage, die Mißhandlungen und Verhaftungen von Funktionären der Arbeitnehmerorganisationen, besonders der Bergarbeiterverbände, zeigen mit Deutlichkeit, daß die Besetzung versucht, die Arbeiterschaft zu provozieren. Die bisher ruhige und friedliche Mißwehrattitüde wird den Eindringlingen unangenehm. Sie versuchen, durch einen Aufruf der Arbeiter und durch blutige Zusammenstöße mit diesen ihr Ziel zu erreichen, was ihnen bisher nicht möglich gewesen ist. An die Bergarbeiter richten wir deshalb die dringende Mahnung, sich nicht provozieren zu lassen, sondern Ruhe und Besonnenheit wie bisher zu bewahren. Nur dadurch wird es gelingen, den Abwehrkampf gegen die Fremdherrschaft siegreich zu beenden. Dem französisch-belgischen Imperialismus wäre nichts erwünschter, als ein allgemeiner Aufruf der Ruhrbevölkerung. Die Kommunisten und Unionisten, die fortgesetzt nach dem Generaustreik rufen, unterstützen bewußt oder unbewußt die Pläne Poincaré's. Kameraden! Treiet diesen Generaustreikpropagandisten entgegen, wahrer Ruhe und Besonnenheit, folgt den Weisungen der gewerkschaftlichen Organisationen.

### Die englisch-französischen Verhandlungen.

London, 15. Febr. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten ist, nach einer Reuters-Meldung, in London eingetroffen, um mit der britischen Regierung über die Benutzung der Eisenbahnen in der britischen Zone des Rheinlands durch die Franzosen zu verhandeln. Reuters erfährt, daß die französische Regierung der britischen Regierung mitteilt, daß der Minister in London die französischen Ansichten über die Lage zwischen den französischen und britischen Behörden zu unterbreiten beabsichtigt. Ursprünglich war vereinbart, daß nur General Pagot

nach London kommen sollte, um mit Lord Derby die Frage des Transports im besetzten deutschen Gebiet zu regeln. Da die französische Regierung jetzt den Minister für öffentliche Arbeiten entsende, so scheint es, daß die Erörterungen ein weit größeres Feld umfassen würden. Der französische Minister werde fast sicher eine Unterredung mit dem Premierminister oder mit Lord Curzon haben. Man sei der Ansicht, daß bisher keinerlei Beschlüsse von der britischen Regierung über die Frage des Transports von Reparationskosten durch die britische Zone gefaßt worden seien. Die Entscheidung hänge noch immer von gewissen äußeren Faktoren ab. Man sei jedoch der Ansicht, daß von englischer Seite möglicherweise Frankreich ein Zugeständnis gemacht werde, vorausgesetzt, daß es vollkommen klar sei, daß Großbritannien nicht von seiner Haltung des Arbeitsstehens und vollständiger Absonderung von der französischen Politik abgehen könne. Bis zu der Zusammenkunft der Minister sei es jedoch unmöglich zu sagen, welchen Weg Großbritannien wahrscheinlich verfolgen würde. — Wahrscheinlich oder vielmehr sicher den des Nachgebens!

London, 16. Febr. Im Unterhaus fragte gestern ein Mitglied ob die französische die britische Regierung aufgefordert habe, einen Teil der von den Engländern besetzten Zone der französischen Zone zuzuweisen, hauptsächlich was die wichtigsten Bahnlagen in der von den Engländern besetzten Zone betreffe. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Mac Neill, sagte, die französische Regierung habe ein solches Ansuchen nicht gestellt. — Wedgwood fragte Bonar Law, ob die Vertreter der französischen Regierung, die gegenwärtig in London seien, diese Frage aufgeworfen hätten. Bonar Law erwiderte: Heute mittag hat eine Konferenz mit den Franzosen stattgefunden und ist auf morgen vertagt worden. Ich kann deshalb im Augenblick unmöglich eine Information geben. Die Mitglieder der französischen Delegation, die nach ihrer ursprünglichen Absicht heute nachmittag nach Paris zurückkehren wollten, bleiben noch in London, um die heute vertagten Verhandlungen fortzusetzen.

### Verbot der Ausfuhr sämtlicher Waren aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet.

Berlin, 15. Febr. Wie die Blätter mitteilen, wird durch die neue Verordnung der Rheinlandskommission Nr. 143 vom 12. Februar die Ausfuhr sämtlicher Waren aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet verboten. Für eine bestimmte Gruppe von Waren wird überhaupt keine Ausfuhr genehmigt. Die Ausfuhr aller übrigen Waren wird von der Erteilung einer Bewilligung abhängig gemacht, für die 10 Prozent des Verkaufswertes erhoben werden. Durch diese einschneidende Maßnahme wird, wie die Blätter melden, der Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet nahezu völlig unterbunden und dem besetzten Gebiet die schwerste wirtschaftliche Schädigung zugefügt, da bisher 80 Prozent des Warenabflusses in das unbesetzte Gebiet gingen. Die Reichsregierung, welche die Gültigkeit der Verordnung nicht anerkennt, erwartet von der Bevölkerung, daß sie auch auf diesem Gebiet Widerstand leistet und sich der Vorchrift der Verordnung nicht fügt.

### Verhärzung der Güterblockade.

Essen, 16. Febr. Die Verkehrslage ist im großen ganzen unverändert. Die Güterblockade wird deutlich schärfer. Alle Produkte aus Essen, auch Klein-Eigentümern als Stückgut verpackt, werden angehalten. Die Franzosen erbrechen Stückgutwagen, öffnen Kisten usw. Auch sämtliche Waren aus Eisen, die für das Ausland bestimmt sind, werden zurückgehalten. So befinden sich in Lünen-Nord drei Wagen mit Maschinenteilen, die für Argentinien bestimmt sind. Die Franzosen haben auch alle und gebrauchte Drudmaschinen nicht durchgelassen. Aus Diez wird gemeldet, daß die Güterblockade vollständig durchgeführt ist und auch Sand und Kalk nicht mehr durchgelassen werden. Der Güterverkehr liegt bis auf den Lebensmittelverkehr dort völlig still. Man nimmt an, daß die Güterblockade allmählich auch auf den übrigen Stationen in radikaler Weise durchgeführt wird. Die Personenzüge, die aus dem unbesetzten Gebiet in das Einbruchgebiet fahren, werden mehr und mehr auf Waffen untersucht. Züge aus dem Einbruchgebiet in das unbesetzte Gebiet können durchfahren. Die Dauer der Kontrolle der Personenzüge aus dem unbesetzten in das besetzte Gebiet ist verschieden. In Dorsten sind 15 Minuten vorgeschrieben. Infolge der Verstopfung der Bahnhöfe ist der Aufenthalt der Züge aber sehr viel länger. Die Verpätungen betragen in vielen Fällen Stunden. Der Bahnhof Vorchalle liegt nach wie vor still. In Wesel und Emmerich sind die Bahnhöfe noch nicht besetzt. Die Belgier befinden sich in den Häfen und in den Zollämtern. Wesel hat eine Besatzung von 4 Offizieren und 100 Mann, sowie 3 belgische Zollbeamte.

### Fortdauer der Gewalttaten.

Serne, 16. Febr. Gestern nachmittag wurde das Mitglied des Magistrats, Stadtbaurat Knöll, verhaftet, weil er sich weigerte, Requisitionsscheine auf Kohlen auszufertigen bezw. zu unterschreiben. Damit begann die französische Kommandantur mit der angekündigten Verhaftung der Magistratsmitglieder in Weigerungsfällen.

Wiesbaden, 15. Febr. Die Rheinlandkommission hat mit sofortiger Wirkung folgende Beamte ausgewiesen: den Bürgermeister Travers-Wiesbaden, den Oberregierungsrat Volker bei der Regierung in Wiesbaden, den Direktor des Versorgungsamts in Wiesbaden, v. Löben, und den Direktor der Oberrealschule in Wiesbaden, Höjer, Führer der Wiesbadener Demokraten. — Aus Speyer wird gemeldet, daß die Rheinlandkommission neuerdings folgende pfälzische Beamte mit sofortiger Wirkung ausgewiesen hat: Oberregierungsrat Buh in Speyer, Forstmeister Wüst in Bad-Dürkheim, Bezirksamtmann Weibel in Germersheim.

Köln, 15. Febr. Rangierführer Steiner in Bonn, Vorsitzender des Beamtenrats, wurde wegen angeblicher Sabotage und wegen Veranlassung der Arbeitsniederlegung verhaftet und ausgewiesen.

Essen, 15. Febr. Seit heute mittag durchfahren zahlreiche Panzerautos die Straßen der Stadt. Das Rathaus wurde in den frühen Nachmittagsstunden umzingelt und besetzt. Gegen 4 Uhr fuhr ein Panzerauto zum Theaterplatz. Eine große Anzahl Soldaten drang in das Theater ein, wo ein Posten aufgestellt wurde. Der Zweck der Bewegung ist noch unbekannt.

Essen, 16. Febr. In Gelsenkirchen wurde der Kaufmann Steinbach von einem belgischen Offizier auf der Straße verhaftet, weil er dem Offizier auf dessen Verlangen kein Feuer geben konnte. Er sollte gegen eine Kaution von 30 000 M auf freien Fuß gelassen werden, doch waren die Belgier schließlich mit 10 000 M zufrieden. Steinbach soll außerdem noch vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Das gewaltsame Eindringen der Franzosen in Gastwirtschaften und Lebensmittelgeschäfte ist gestern fortgesetzt worden. In einigen Lokalen wurden die Gäste gewaltsam vertrieben. Mit Gewalt nahmen die Eindringlinge auch Getränke und Lebensmittel weg.

### Die französischen Verwüstungen in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 16. Febr. Gestern nachmittag fanden sich auf Einladung der örtlichen Presse Vertreter der ausländischen Zeitungen aus Essen in Gelsenkirchen ein, um die von den Franzosen während ihres Hierseins zerstörten Untertungräume, vor allem das völlig zerstörte Wohlfahrtsamt für Kriegshinterbliebene, sowie Sozial- und Kleinstrentner zu besichtigen. Durch Augenzeugen und an Hand von Protokollen von Beamten und Zivilpersonen wurden die gemeldeten Verwüstungen und Mißhandlungen erörtert.

### Der Widerstand der Bevölkerung.

Essen, 16. Febr. Die vorgestrige Aufführung von „Wilhelm Tell“ im Stadttheater führte zu einer spontanen Kundgebung des Publikums. Beim Rüttelschwur sprach das Publikum die Schlusssätze stehend mit und sang dann das Deutschlandlied. — Eine von 1000 Gastwirtsangestellten besuchte Versammlung nahm zu den Vorkommnissen der letzten Tage Stellung. In der Aussprache wurde besonders hervorgehoben, daß die Gastwirtsangestellten nicht gewillt seien, als französische Sklaven unter Bajonetten in den Betrieben zu arbeiten. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, vom 15. bis 16. Februar mittags 12 Uhr in einen Proteststreik einzutreten. In einer einstimmig angenommenen Entschließung lehnen die Gastwirtsangestellten es ab, den Befehlen der französischen Soldaten und Offiziere Folge zu leisten. Ferner werden Dienste und Arbeiten für die Angehörigen der Besatzungsarmee entschieden verweigert.

### Proteststreik der Arbeiter, Angestellten und der Geschäftsinhaber in Essen.

Berlin, 15. Febr. Der Proteststreik der städtischen Angestellten und Arbeiter von Essen gegen die Verhaftung des stellvertretenden Oberbürgermeisters Dr. Schäfer, dem sich die gesamte Geschäftswelt angeschlossen, hat heute vormittag um 11 Uhr begonnen. Sämtliche Ladengeschäfte und Büros sind geschlossen und die Fenster verhängt. Durch den Streik wird den Fremden jede Verpflegung unmöglich gemacht. Etwa 20 französische Offiziere drangen in die Küche des

Hotels „Verelnshaus“ ein und nahmen dort das für die Familie des Direktors und die Angestellten angerichtete Essen fort. Die Nervosität der Besatzungstruppen nimmt immer mehr zu. Es werden weitere schwere Mißhandlungen von Straßenpassanten durch französische Truppen gemeldet.

#### Verforgung des besetzten Gebiets mit Milch.

Berlin, 15. Febr. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft leitete zur Erhebung der im widerrechtlich besetzten Gebiet durch den Einfall entstandenen Milchnot die Einfuhr von täglich 50 000 Liter Milch aus Holland in die Wege. Da infolge der schlechten deutschen Wechsellage die Milch an die Bevölkerung zum Gesteigerungspreis nicht abgesetzt werden kann, stellte der Minister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Minister der Finanzen von den von den besetzten Gebieten bewilligten allgemeinen Mitteln die Beträge zur Verfügung, die zur Verbilligung der Milch auf den Inlandspreis erforderlich sind. Neben der Einfuhr holländischer Frischmilch wird durch die Zuweisung von konzentrierter Milch und Milchpulver versucht, der dringendsten Milchnot abzuhelfen. Diese Milchzuweisung beschränkt sich nicht auf das Ruhrgebiet, sondern umfaßt auch die Städte des altbesetzten Gebiets, soweit ihre Milchverforgung ein Eingreifen des Reichs notwendig macht.

#### Plumpe französische Versprechungen.

Koblenz, 15. Febr. In den letzten Tagen wird die Bevölkerung durch anonyme Flugblätter überschwemmt, in denen die Franzosen und Belgier den willigen Beamten und Bürgern alles mögliche versprechen und Schutz gegen Maßnahmen der deutschen Regierung zusichern.

#### Die Bergarbeiterbewegung in Frankreich und im Saargebiet.

Paris, 15. Febr. Wie Havas aus St. Etienne berichtet, haben im Bergwerksgebiet der Loire 2000 kommunistische Bergarbeiter heute vormittag beschlossen, für morgen Freitag den Streik zu erklären und sich den Forderungen der kommunistischen Bergarbeitergewerkschaften des Nordens anzuschließen, die ebenfalls von morgen ab in den Streik treten.

Berlin, 16. Febr. Nach einer Meldung der „Völkischen Zeitung“ aus Frankfurt a. M. wurden gestern die Verhandlungen zwischen den streikenden Bergarbeitern Lothringens und den Bergwerksdirektoren über die Wiederaufnahme der Arbeit in Forbach wieder aufgenommen. Da keine der beiden Parteien zum Nachgeben bereit war, wurden die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen. Der Streik geht weiter.

#### Polen und Tschechen als Streikbrecher im Saargebiet und Lothringen.

Paris, 15. Febr. Wie „Journé industrielle“ aus Metz erfährt, dauert im Saargebiet und im Mosel-Departement der Streik an. Im Saargebiet schließen bereits zahlreiche Metallfabriken aus Mangel an Kohlen. In Lothringen ist trotz des Widerstands kommunistischer Streikpatrouillen bereits einige Aufnahmen von Arbeit zu verzeichnen. Zahlreiche Bergarbeiter, hauptsächlich Polen und Tschechen, befinden nach dem Blatt die Absicht, die Arbeit wieder aufzunehmen unter der Bedingung, daß ihre Sicherheit gewährleistet werde.

Innsbruck, 15. Febr. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, wurde ein Transport von 30 tschechischen Arbeitern, die größtenteils in Wien als Streikbrecher für das Ruhrgebiet von französischen Agenten angeworben worden war, auf dem Bahnhof Innsbruck, von wo sie über die Schweiz an ihren Bestimmungsort gelangen wollten, an der Weiterreise dadurch verhindert, daß die Eisenbahner die Wagen abtoppten. Die Arbeiter mußten nach Wien zurückkehren. — Nach einer Meldung des „Titoler Landesanzeigers“, die der vorstehenden Nachricht zum Teil widerspricht, haben die Arbeiter schließlich doch ihre Reise fortsetzen können. Die Bundesbahndirektion habe wegen der unberechtigten Inhaftung der Fahrgäste eine Untersuchung eingeleitet.

#### Verurteilungen gegen Deutschland zwecks Begünstigung d. französischen Militärs.

Paris, 15. Febr. Der Senat ist heute in die Beratung des Militärreformgesetzes eingetreten. Der Berichterstatter des Gesetzesentwurfs, General Bourgeois, ergriff zuerst das Wort, um den Entwurf zur Annahme zu empfehlen. Der Berichterstatter suchte zu beweisen, wie Deutschland unter den verschiedensten Namen wie Schutzpolizei usw. seine Armeen wieder aufbaute. Das deutsche Militärregiment sei nicht für ein Heer von 100 000 Mann, sondern für eine starke Armee ausgearbeitet worden. Es sei also unerlässlich, daß Frankreich mehr denn je militärisch auf der Hut sei. Frankreich müsse in Friedenszeiten ein genügend starkes Heer unterhalten, um die Befehle der Rheinlande und der rheinischen Präfektur durchzuführen und ohne die Einberufung von Reservisten zu etwa notwendig werdenden militärischen Maßnahmen schreiten zu können. Ferner müsse Frankreich die Sicherheit seiner Protektorate und Kolonien gewährleisten. Für die Debatte über den Gesetzesentwurf sind etwa 10 Tage vorgesehen. Verschiedene Senatoren treten für diejährige Dienstzeit ein.

### Deutschland.

#### Reichstag.

Berlin, 14. Febr. Präsident Lobe eröffnet die Sitzung nach 2 Uhr mit einem vom Hause stehend angehörten Nachruf auf den Abg. Vogtherr (Soz.), der gestern Abend auf dem Heimwege vom Reichstag einem Schlaganfall erlegen ist. Der 11. Nachtragsartikel der Besoldungserhöhungen enthält, geht an den Haus-

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Betr. Gebühren der Leichenschauer.

Nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern vom 2. Febr. ds. Js., Staatsanz. No. 30, sind die Gebühren der Leichenschauer mit Wirkung vom 1. Febr. ds. Js. an auf das Sechzigfache der Höhe von 5. 1. 1921 — Reg. Bl. S. 32 — erhöht worden.

Unter Bezugnahme auf den oberamtl. Erlaß vom 23. Januar ds. Js. betr. Leichenschauergebühren werden die Gemeindebehörden zu weiterer entsprechender Beschlußfassung veranlaßt. Einem Bericht über das Ergebnis wird entgegengelesen.

Calw, den 12. Febr. 1923. Oberamt: G 5.

#### Bezirksjagung über die für die Inanspruchnahme der Oberamtsgeometer zu erhebenden Verwaltungsgebühren.

Die vom Bezirksrat Calw am 7. Nov. 1922 — 12. Jan. 1923 — aufgestellte und vom Ministerium des Innern mit Erl. v. 26. Jan. ds. Js. No. VII 138 genehmigte Bezirksjagung über die für die Inanspruchnahme der Oberamtsgeometer zu erhebenden Verwaltungsgebühren ist vom 15. bis einschl. 21. Febr. ds. Js. auf dem Oberamt zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Calw, den 12. Febr. 1923. Oberamt: G 5.

halsausschuß. Eine Novelle zum Postbesetzgesetz, wodurch die Stammanleihe auf 1000 Mark erhöht wird, wird in 1. und 2. Beratung angenommen. In allen 3 Lesungen wird dann ein von allen Parteien eingebrachter Gesetzesentwurf angenommen, der die Erwerbslosenunterstützung vom 19. Februar ab erhöht. Nach einer gleichzeitig angenommenen Entschließung soll die Erwerbslosenunterstützung für erwachsene männliche Personen mit eigenem Haushalt 1500 Mark täglich, für Familienmitglieder beträgt für Ehegatten 800 und für Kinder und sonstige unterstützungsbedürftige Personen 600 Mark täglich. In einer weiteren Entschließung wird die Regierung ersucht, ein Schlußverfahren vorzuschlagen, das als Grundlage für die automatische Erhöhung der Arbeitslosenunterstützungsbeträge dient. Die zweite Beratung des Justizetats wird dann fortgesetzt. Abg. Dr. Moses (Soz.) kritisiert scharf den Strafprozess, besonders die Behandlung des im Sonnenburger Zuchthaus untergebrachten Max Hötz. Das Verbleiben einer Klassenjustiz sei vor dem Krieg von dem Reichsjustizminister als ehemaligem nationalliberalem Abgeordneten zugegeben worden. (Hört, hört! bei den Soz.) Es sei bezeichnend, daß im Gefängnis fünfmal mehr Menschen geistestranke würden als in der Freiheit. (Hört, hört!) Die Ernährung der Gefangenen müsse verbessert werden. Empörend sei es, wenn der deutschnationale Abgeordnete Graf (Schüring) sich darüber entrüstet, daß am Weihnachts-Heiligabend den Gefangenen des Weimarer Gefängnisses eine Feier bereitet wurde, wobei der Staatsanwalt Liebesgaben verteilte. Die Entziehung eines Mannes, der das Christentum nur auf den Lippen trage, sei eine Gefühlskost. (Präsident Lobe rügt diesen Ausdruck.) Es sei ein unerträglicher Zustand, daß junge Mütter im Zuchthaus gebären müssen und Ernst Toller noch im Zuchthaus schmachtet, während sich der Mordbube v. Hirschfeld, der Mörder Graf Arco und die Mordanklägerin Gräfin Schlieffen der Freiheit wegen Haftunfähigkeit erfreuten.

#### Die Erhöhung der Beamtengehälter für Februar.

Berlin, 15. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde der 11. Nachtrag zum Etat 1922 angenommen. Vom 1. Februar ab werden demzufolge zu Grundgehalt, Diäten, Ortszuschlag und Kinderzuschlägen 942 Prozent als Teuerungszuschlag gewährt. Der Frauenausschlag wurde auf monatlich 12 000 M erhöht.

#### Ermäßigungen bei der Einkommensteuer.

Berlin, 14. Febr. Der Steuerausschuß des Reichstags verhandelte über den Entwurf zur Änderung der Bestimmungen über die steuerfreien Beträge (Familienabzüge und Werbungskosten) bei der Einkommensteuer. Der Entwurf sieht eine Verdreifachung der bisherigen steuerfreien Beträge vom 1. März ab vor. Außerdem soll vom Arbeitslohn, der auf die letzten 6 vollen Arbeitstage des Februar entfällt, kein Steuerabzug vorgenommen werden. Der Ausschluß ging über die Regierungsvorlage hinaus und beschloß eine Verdreifachung der verlässlichen Ermäßigungen ab 1. März.

#### Die bayrische Linke gegen den Kultminister.

München, 15. Febr. In der Vollziehung des Landtags erregte die Erklärung des demokratischen Redners Dr. Müller Aufsehen, wonach seine Partei dem Kultminister wegen seines verfassungswidrigen Verhaltens gegenüber der freien politischen Betätigung der Lehrerhaft das Gehalt verweigern müsse. Die Sozialdemokraten haben bei der Ausschlußberatung des Kultusetats eine ähnliche Erklärung abgegeben.

#### Der Wahnsinn der inneren Zerkleinerung.

München, 15. Febr. Vor einigen Tagen erhielt die Münchener Polizei davon Kenntnis, daß in den ersten Februartagen ein 17jähriger Oberrealschüler in München ernstlich mit dem Gedanken umging, den sozialdemokratischen Abgeordneten Erhardt Auer in der Redaktion der „Münchener Post“ zu erschießen. Der Junge ging dann flüchtig und wurde in Rempten festgenommen. Nach den Erhebungen gehört er einem rechtsgerichteten Stammtisch an und hat den Entschluß zur Tat ohne Mitwirkung anderer gefaßt. Von den vorläufig festgenommenen 9 Personen wurden 4 dem Volksgericht überwiesen.

#### Schwere Bluttat.

(S. B.) Karlsruhe, 14. Febr. Letzten Samstag Abend hat sich in der ehemaligen Gendarmereikaserne eine schwere Bluttat zugetragen. Der 38jährige ledige Rottenmeister Brutscher von der Sicherheitspolizei geriet mit der in gleichem Hause wohnenden 29jährigen Frau des Wachtmeisters

Spiegelsberger gegen halb 10 Uhr in Wortwechsel, in dessen Verlauf Brutscher drei scharfe Pistolenschüsse auf Frau Spiegelsberger abgab, die den sofortigen Tod der Frau herbeiführten. Sodann rißte Brutscher die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Der Beweggrund des verhängnisvollen Wortwechsels ist noch nicht ganz aufgeklärt. Die erschossene Frau Spiegelsberger war seit etwa 2 Jahren verheiratet und hinterläßt außer ihrem Mann noch ein einjähriges Kind.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Februar 1923.

#### Die Erhöhung der Personentaxen.

Mit Rücksicht auf die Geldentwertung hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß zum 1. März die Person- und Gepäcktaxe um 100 Prozent erhöht werden. Die abgerundeten Januarpreise werden vervierfacht. Die Entfernungen für die Berechnung der Mindestfahrpreise wird von 9 auf 8 Kilometer herabgesetzt. Bei dem Mangel an kleinen Zahlungsmitteln, besonders an 1- und 2-Mark-Scheinen werden die Fahrpreise bis 500 M auf volle 10 M aufgerundet. Die Erhöhung um 100 Prozent erstreckt sich auch auf die Schnellzugzuschläge, die Militärfahrpreise und die im Deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif Teil I sowie im Reichsbahn-Personen- und Gepäcktarif Teil II enthaltenen sonstigen Gebührensätze. Die Gesamtschuld beträgt vom 1. März an 4 M für je 10 Kg. und 1 Km., die Mindestschuld 400 M.

#### Einschränkung der Zugsheizung.

Um Kosten zu sparen, muß auch die Beheizung der Züge und Warteräume möglichst eingeschränkt werden. Demzufolge hat die Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß bis auf weiteres von einer besonderen Vorheizung der Züge einschl. der Berufszüge mit einer Fahrtdauer von weniger als 30 Minuten abzusehen wird. Nach den bestehenden allgemeinen Vorschriften werden die Züge bei einer Außentemperatur bis zu 8 Grad Celsius überhaupt nicht geheizt. Es darf angenommen werden, daß diese Maßnahmen unter den gegenwärtigen Verhältnissen vom reisenden Publikum verstanden werden.

#### Das Heimbachkrautwerk.

(S. B.) Freudenstadt, 14. Febr. Nach dem jetzigen Stand der Bauarbeiten am Wasserkraftwerk des Bezirksverbands ist mit aller Bestimmtheit die Aufnahme des Betriebs Ende dieses Monats oder in den allerersten Tagen des Monats März zu erwarten. Im Krafthaus sind die Turbinen sowie drei oder vier Generatoren vollständig betriebsfertig; die Tiefbauarbeiten beanspruchen nach dem Gutachten eines hervorragenden Sachverständigen höchstens noch 10 bis 12 Arbeitstage. Die Kosten für das Kraftwerk werden 900 bis 1000 Millionen Mark betragen. Weitere 200 bis 300 Millionen Mark kosten die verschiedenen Hochspannungsleitungen, die der Bezirksverband zurzeit baut und die gleichfalls unmittelbar vor ihrer Vollendung stehen; darunter befinden sich eine 45 Kilometer lange Hochspannungsleitung für 55 000 Volt Spannung von Bieringen bei Rottenburg über Bettelhausen nach Waldmössingen bei Oberndorf, und eine 20 Kilometer lange Hochspannungsleitung für 15 000 Volt Spannung von Bettelhausen nach Freudenstadt. Der Wert des Kraftwerkes Bettelhausen und der im Bau befindlichen Hochspannungsleitungen würde bei dem Stand des Dollars von 30 000 Mark über 27 Milliarden Mark betragen.

(S. B.) Heidenheim, 14. Febr. Bei einem Hause in der Seestraße wurde nachts von einem Abort der gußeiserne Deckel gestohlen. Ein 22jähriges Mädchen stürzte beim Nachhausegehen in den Schacht. Sie konnte sich noch mit einer Hand halten und mühsam herausarbeiten, sonst wäre sie in dem vollen Schacht zugrunde gegangen.

### Landtag.

(S. B.) Stuttgart, 14. Febr. Der Landtag beruhte heute die Beratung des Kultus- und besaßte sich zunächst nochmals mit den Volksschulen, deren Not von allen Rednern lebhaft bedauert wurde. Der Kultminister betonte, daß Regierung und Landtag der Volksschule immer besondere Sorgfalt, Liebe und Aufmerksamkeit geschenkt haben. Die überfüllten Klassen seien eine Folge des Mangels an Schulräumen. Der leidlichen Not der Schulkinder müßten die Gemeinden helfen. Die Verbesserung der Gehaltseinstufung der Lehrer sei auch vom Kultusministerium angeregt worden. Gegen die Mißstände des Wirtschaft- und Kinobesuchs genügten die bestehenden Gesetze, wenn sie streng durchgeführt würden. Ein Antrag Schneck (Komm.) auf Einrichtung von Kindergärten, Benutzung von Elternräten und Gewährung von Lehrmittelfreiheit wurde abgelehnt. Zur Stuttgarter Waisenhaussfrage erklärte Dr. Sieber, daß bezüglich der Unterrichts-Vorbildungsanstalt in Ellwangen noch Verhandlungen mit dem Reich schweben. Zum Kapitel Kunstgewerbeschule wurde namentlich von dem Abg. Dr. Brudmann (Dem.) eine Förderung des Kunsthandwerks empfohlen. Weiterhin wurde ein Antrag Scherermann (Frd.) auf Pflanzenschutztaubenscheine angenommen und sodann noch längerer Erörterung zum Kapitel Landesheater ein Antrag Scherermann (Frd.) auf häufigere Leitung des Abmangels zwischen Staat und Stadt Stuttgart abgelehnt, dagegen einer Entschließung zugestimmt betr. Aufnahme von Verhandlungen zwecks Übernahme eines höheren Anteils der Stadt Stuttgart am Defizit. Ein Antrag Dr. Müllerberger (Dem.) betr. beamtenrechtliche Anstellung der Mitglieder des Theaterorchesters wurde der Regierung zur Erwägung übergeben. Schließlich wurden noch die restlichen Kapitel ohne erhebliche Erörterungen genehmigt.

### Scharfe

(S. B.)

mittag die und Endbunds und umlage be langt, sow losen Politi umsehen u Feind der die die n Landwirf freigegeben treideablie gend. C überwilt Rede ha Reichslan gemeinsha deren Nat Minister rügen mu (S. B.) ge fortige G Nachbara darob gro es ab, a während g gründung werde, da Reil nicht regierung sion wie der Sozia wandten s Egelhaaf die näher gebe. Bee Pflüger (Landwirt) (Komm.) und vom dem Stut forng d der Laden zeigen. D

### Der Unt

In der partei in auf Unris daß Minif nifter au Pflüchte ruher Red stimmung sowie an b hinwies, i lateuren i berben. D

5)

### Die he

Ans noch Wad sein nach links Sonne bli in welcher „Nuht Herr von Bild nach

### „Sie h

and hahe Menschen auf den S Blondhaar gensreiche ist verlege über nur

### „Mohr

gut, dieje der Frau lenliebreiz strömte un armen Si lebt in die Der he tauchte el

Scharfe Angriffe der Rechten gegen Minister Keil.

(S. 3.) Stuttgart, 15. Febr. Der Landtag setzte heute vormittag die allgemeine Aussprache über den Etat des Arbeits- und Ernährungsministeriums fort. Von Rednern des Bauernbunds und der Bürgerpartei wurde hauptsächlich die Getreideumlage bekämpft und die Abschaffung des Achtstundentags verlangt, sowie die jetzige Währung als der Ausfluss einer sinnlosen Politik bezeichnet, die die marxistischen Lehren in die Praxis umsetzen wolle. Minister Keil erklärte, daß er durchaus kein Feind der Landwirtschaft sei und nur eine Agitation bekämpfe, die die mißbräuchliche Ausnutzung der Monopolstellung der Landwirtschaft anstrebe. Ob im Jahre 1923 das Getreide restlos freigegeben werden könne, lasse sich noch nicht sagen. Die Getreideablieferung mit 73,5 Prozent des Umlagebetrags sei befriedigend. Einer Kontingentierung der Viehausfuhr ständen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. In seiner Marbacher Rede habe er sich jede kritische Bemerkung gegen die Politik des Reichslanzlers verjagt und nur die Arbeiter vor einer Geistesgemeinschaft mit den Parteien der Rechten gewarnt, weil er deren Nationalismus für schädlich halte. Während der Rede des Ministers kam es wiederholt zu Zwischenrufen, die der Präsident rügen mußte. Besonders scharf wandte sich der Abg. Körner (D. V.) gegen den Minister. Er stellte einen Antrag auf sofortige Entlassung Keils und begründete diesen Antrag mit den Marbacher Ausführungen des Ministers. Im Haus entstand darüber große Erregung auf der Linken. Minister Keil selbst lehnte es ab, auf die Herunterreibung seiner Person zu antworten, während Staatspräsident Dr. Hiebert erklärte, daß durch die Begründung des Antrags Körner die Einheitsfront nicht befestigt werde, daß auch kein Grund bestehe, daran zu zweifeln, daß Keil nichts getan oder gelagt habe, was die Politik der Reichsregierung schädige und daß er auf dem Boden der Reichsverfassung sowie hinter der Politik der Reichsregierung stehe. Redner der Sozialdemokratie, der Demokratie und der Kommunisten wandten sich entschieden gegen den Antrag Körner, während Dr. Egelschlag (D. V.) betonte, keine Partei wolle erst abwarten, was die nähere Prüfung der Begründung des Antrags Körner ergeben werde. Beantwortet wurden im Laufe der Sitzung von dem Abg. Pflüger (Soz.) ein Kredit von 3 Milliarden Mark für die Landwirtschaft zur Dünngemittelbeschaffung, vom Abg. Wittwich (Komm.) ein Kredit in gleicher Höhe für die Konsumvereine und vom Abg. Groß (Ztr.) die Beseitigung der Mißstände auf dem Stuttgarter Schlachtviehhof, die vorzugsweise Fleischversorgung der einheimischen Bevölkerung und die Verpflichung der Ladengeschäfte, die Preise für ihre Waren sichtbar anzugeben. Die Abstimmung findet erst morgen statt.

Der Antrag auf Amtsentlassung des Ministers Keil.

In der Begründung des heute von der Fraktion der Bürgerpartei und des Bauernbunds im Landtag eingebrachten Antrags auf Amtsentlassung des Ministers Keil wird u. a. ausgeführt, daß Minister Keil durch seine Rede in Marbach, die einem Minister auch außerhalb seines Amtes obliegenden nationalen Pflichten aufs schwerste verlegt habe. Es wird an die Karlsruhe'sche Rede des Reichspräsidenten Ebert erinnert, an die Zustimmung des württ. Staatspräsidenten zu dieser Kundgebung, sowie an die Ausführungen des Reichsministers Deiter, der darauf hinwies, daß ein Heer von französischen Spionen und Provokateuren in Deutschland herumreise, um die Stimmung zu verderben. Diese Aufgabe, die Stimmung zu verderben, habe Keil

übernommen. Entgegen den dringenden und feierlichen Aufforderungen des Reichspräsidenten und des württ. Staatspräsidenten hat er, so heißt es in der Begründung, in Marbach vor einer öffentlichen Versammlung folgendes getan:

- 1. Statt dem von dem soz. Reichspräsidenten Ebert ernannten und gehaltenen Kabinett Cuno wahrheitsgemäß zu bescheinigen, daß es alle Verhandlungsmöglichkeit erschöpft habe, hat er mit erhobener Stimme zweimal dargelegt, daß es durch eine geschicktere Politik die Gewalttaten der Franzosen am Rhein und an der Ruhr hätte vermeiden können. Er hat damit das Vertrauen der Bevölkerung an die gerechte Sache Deutschlands untergraben und der französischen Politik eine wertvolle Waffe für ihren Völkerringkampf gegen Deutschland geliefert.
2. Statt wahrheitsgemäß auszusprechen, daß der Geist, der jetzt das deutsche Volk erfüllt, aus seinem tiefen Gefühl für die Gerechtigkeit entsprungen ist, die der Feind vergewaltigt, hat Minister Keil die Rechtsparteien ohne den Schatten eines Beweises beschuldigt, daß sie den Geist einer wahnwichtigen Kriegspolitik in das Volk hineintragen, der die schlimmste Gefahr für den Bestand Deutschlands darstelle. „Den patriotischen Großsprechern, die in der Bedrückung Deutschlands eine günstige Profitkonjunktur erblicken, müsse das Handwerk gelegt werden.“ Mit diesen Darlegungen hat der Minister Keil das seeliche Band, das nach langem verderblichem Streite die Stunde der Not um das deutsche Volk geschlossen hat, zu zerreißen gesucht, indem er einen großen Volksteil verdächtigt, die entsetzliche Gefahr, die unserem Reiche droht, zu benutzen, um selbstsüchtige Zwecke, selbst auf die Gefahr der Vernichtung des Reiches hin, zu verfolgen. Auch damit hat er die Zurechtweisung der Masse in die gerechte Sache Deutschlands angekränkt und der französischen Eigenpolitik die wertvollsten Zugeländnisse aus dem Munde eines deutschen Ministers als lässliche aller Waffen gegen das deutsche Volk geliefert.
3. Statt die Vorwürfe eines Parteigenossen, er habe „den nationalpolitischen Rummel der Regierung“ mitgemacht, scharf zurückzuweisen, und solche Bemerkungen als Verbrechen an deutschen Werten zu brandmarken, hat er den Mut nicht gefunden, sich zu den Worten der Regierung zu bekennen, deren Mitglied er ist; mit der inneren Unwahrhaftigkeit seines Auftretens hat sich der mangelnde Mut zur Verantwortung verbunden.
4. Statt die Aufforderung eines Parteigenossen, „keinen Pfennig für die Ruhrhilfe zu geben, da dieselbe Hand in Hand mit den Unternehmern gehe“, als eine unübersehbare Schamlosigkeit zu brandmarken, hat er auch hierzu geschwiegen und damit die Arbeitererschaft an Rhein und Ruhr in ihrem stolzen und schweren Kampf gegen die feindlichen Gewalttaten nutzlos im Stich gelassen. Sein Schweigen bedeutet zugleich eine Verhöhnung des Eigenbezweckes der französischen Politik.
5. Statt die Industrie in ihrem gegenwärtigen schweren Ringen zu unterstützen, wozu er als Arbeitsminister in erster Linie berufen ist, hat er sie der Schmutzkonturrenz bezichtigt und damit nicht nur die Arbeitererschaft gegen sie aufgehetzt, sondern auch uneren von Vernichtungsabsichten erfüllten Feinden unvergleichliche Waffen geliefert.
Dieses Verhalten eines Ministers in Zeiten, in denen das deutsche Volk in einen Kampf auf Leben und Tod verwickelt ist, nötigt, auf Grund des § 28 der Verfassung Württembergs, den Antrag zu stellen: Der Landtag wolle beschließen: Der Landtag verleihe die sofortige Entlassung des Ministers Keil.
Körner, Dr. Schott usw.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 19 749 M, der Schweizer Franken auf 3659 M. Der Wert der Gold- und Silbermünzen. Berlin, 14. Febr. Der Anlauf von Gold durch die Reichsbank und die Post erfolgt vom 15. Februar einschließlich für den Rest der Kalenderwoche zu dem herabgesetzten Preis von 100 000 M für ein 20-Markstück und 50 000 M für ein 10-Markstück. Der Ankaufspreis für Reichsilbermünzen ist ebenfalls auf das 2000fache des Nennwertes herabgesetzt worden.

Wucher auf dem Berliner Viehmarkt. Berlin, 14. Febr. Auf dem Berliner Viehmarkt wurden heute wiederum die Preise um 500 Mark das Pfund erhöht, obwohl der Zugang von Schweinen, Rindern und Hammeln durchaus der Nachfrage entsprach. Die Gutachterkommission, die zur Unterdrückung des Wuchers gebildet worden ist, nahm in's Gebiss Veranlassung, in zahlreichen Fällen Strafantrag zu stellen. Es soll nachgefordert werden, von wem der Wucher ausging, der heute auf dem Viehhof ganz offensichtlich getrieben wurde.

Weitere Ermäßigung des Mehlpriees. Die Südd. Mühlenvereinsung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 220 000 M ermäßigt.

Märkte. (S. 3.) Ludwigsburg, 15. Febr. Dem Schweinemarkt waren 9 Läufer- und 82 Milchschweine zugeführt, wovon 48 Milchschweine verkauft wurden. Der Preis für ein Milchschwein betrug 100—135 000 M. (S. 3.) Zellwang, 15. Febr. Dem Schweinemarkt waren 39 Ferkel und 2 Läufer zugeführt, die alle verkauft wurden. Ferkel galten 90—150 000 M, Läufer 180 000 M, je das Stück.

Kirchliche Nachrichten.

- Ev. Gottesdienste. Landeshauptstadt, 18. Febr. Vom Turm: 298. Dofen für die ev. Studienhilfe. 10 Uhr in der Kirche. Kirchenchor: Aus tiefer Not. Predigt Dekan Zeller. Eingangslied Nr. 298: Aus tiefer Not. Anst. Beichte und hl. Abendmahl. 11 Uhr: Sonntagsschule. 1 Uhr: Christenlehre (Söhne jüng. Abteilung). 5 Uhr: Predigt, Stadtpf. Lang (im Vereinssaal). Donnerstag, 22. Febr., 8 Uhr: Bibelstunde. Katholische Gottesdienste. Sonntag, 18. Febr. 8 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Predigt und Amt, 2 Uhr: Andacht. Montag, 19. Febr. Gottesdienst in Bad Liebenzell. Osterbeichte Samstag von 4 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr an. Gottesdienste der Methodistengemeinde. Sonntag, den 18. Febr. 10 Uhr: Predigt, Strobel; 11 Uhr: Sonntagsschule; 5 Uhr: Predigt, Strobel. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel-Gebetstunde. Stammheim. 10 Uhr: Predigt, Flöher. 12 Uhr: Zeugnisgottesdienst, Flöher. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw. Druck und Verlag der H. Veilhöfer'schen Buchdruckerei, Calw.

Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

Die helle Landstraße streckte sich vor ihnen hin, rechts und links noch besäumt von den Gutsfeldern und Wiesen, bis der Wald seinen Schatten über sie warf; vorher aber zweigte sich nach links ein breiter Fahrweg ab, und dort fuhr die in der Sonne blühende und das Auge blendende, elegante Kutsche hin, in welcher Fräulein Beate von Gerold heimwärts fuhr.

„Nurte auch die noch deinen Leidensweg kreuzen!“ sagte Herr von Gerold zu seiner Schwester mit einem unmutigen Blick nach dem dahinstrahlenden Wagen.

„Sie hat mir nicht weh getan, Joachim. Ich kenne sie besser und habe nicht das Vorurteil gegen sie, wie die meisten andern Menschen,“ entgegnete Klauwine. Sie hatte die kleine Cliaßel auf den Schoß genommen und ihr Gesicht in das dicke, wallende Blondhaar des Kindes gedrückt; so war ihr der letzte, schmerzreiche Anblick des Zurückbleibenden erspart geblieben. „Beate ist verlegend dorb und scheinbar schonungslos anderen gegenüber nur aus — Verlegenheit.“

„Mohrenwäsche, Rind! Die hilft dir nichts! Sie ist nicht gut, viele Beate, sie hat weber Herz, noch den Geist, den ich in der Frau anebe, den idealen Aufschwung im Denken, den Seelenliebreiz, der unbewußt von meiner armen Dolores ausströmte und mit welchem du mich Schuldigen, mich, den verarmten Hieb, auch heute wieder umstrickt; nicht ein Atom davon lebt in die'm — barbarischen Frauenzimmer.“

Der helle Sonnenschein des „barbarischen Frauenzimmers“ tauchte eben noch einmal auf zwischen den Vogelbeerbäumen

des Weges; dann verschwand er hinter den Buchen, den Bortruppen des schmalen Gehölzkreisens, mit welchem das Gebiet des Geroldshofes abschloß.

Jenseits dieses Laubwaldes, weit drüben am Berge, lag auch ein Herrenhaus, ein schmuckloser Bau neueren Stiles, mit hellgeländeten Mauern und weißen Kalkfenstern. Da sprangen keine Fontänen, und von Blumenbeeten war auch nicht viel zu sehen; dafür aber hatte das Pflanztum einen Baumschmuck, der seinesgleichen suchte. Wahre Niesen alter Linden spannen um Mauern und Hege ein heimlich grünes Dämmern; nur die Vorderfront des Hauses blieb ungeschattet, und um das schöne Taubenhaus inmitten des breit hingelagerten Rasengrundes vor dem Hause spielten ungehindert Maienlüfte und die Goldblinker der Sonne.

Diese Besehung war auch ein Geroldshof, das Rittergut der Herren von Gerold-Neuhaus.

Vor alten Zeiten waren die legenden Grände des weltlen Panimentales und die von da bergauf Kletternden mächtigen Wäldungen in einer Hand vereint gewesen. Die Gerolds von Altsheim hatten unumschränkt geherrscht über Leben und Tod jeglicher Kreatur, die in weitenweiter Kunde sich rührte und regte, über das Bäuerelein hinter dem Pfluge, das Wild im Walde, das schuppige Leben in Fluh und Teich. Später, vor mehr als zweihundert Jahren, hatte ein aus langer, blutiger Fehde glücklich heimgekehrter Herr Benno von Gerold um eines nachgeborenen Spätlings seines Stammes willen das Gut Altsheim zwischen die'm und seinem Erstgeborenen geteilt — so war die Linie Gerold-Neuhaus entstanden. — Lange Zeit hindurch war sie die weniger begüterte und in geringerem Ansehen

stehende verblieben; dann aber hatten verschiedene Male reiche Erbinnen in das Haus geheiratet, und einzelne Träger des Namens hatten sich im Kriege hervorgetan. Ihre Nachkommen fußten auf den Verdiensten der tapferen Haudegen; sie rüdten, Stufe um Stufe, allmählich in die höchsten Hofämter ein, und schließlich gipfelte dieses Emporkommen in der Vermählung des Jüngsten und Schönsten mit einer Prinzessin des regierenden Hauses.

Fräulein Beate von Gerold hatte mithin recht, so sicher und zuverlässig in ihrer schönen Equipage heimzufahren; denn sie war die einzige Schwester jenes „Jüngsten und Schönsten“ und verwaltete, so jung sie auch noch war, in seiner Abwesenheit als bevollmächtigte Herrin das alte Stammgut. Und das Verwalten, das Wirtschaften verstand sie aus dem Grunde, wie alle ihre Vorgängerinnen es verstanden hatten. Selbst Hand und Fuß rühren, den Morgenschlaf bekämpfen und mit hellem, scharfem Blick bis in den dunkelsten Winkel des Hauses hinein scheinbar allgegenwärtig zu sein: das war zu allen Zeiten der Wahlspruch in der Hausfrauentube zu Neuhaus gewesen. Die Leute im Dorfe sagten, es sei noch gar nicht so lange her, daß das alte Erbspinrad mit seinem hohl ausgetretenen Trittbrett und dem „flinkernden Wodenband“ Tag für Tag im Winter am Stubensfenster geschmurt und draußen vor dem Hause das selbstgeponnene Leinen zur Sommerzeit auf dem Bleichrasen gelegen habe. Dieser Fleiß und das scharfe Regiment in Miltstellet und Vorratskammern sollten denn auch hauptsächlich den Reichtum „zusammengescharrt“ haben; das ließen sich die Leute im Dorfe nicht nehmen. Nun, so ganz unsehlbar war dieses Spinnstübensurteil wohl nicht. (Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Feurio! soap. It features the brand name 'feurio!' in large, stylized letters. To the right, a text box asks 'Waschen Sie schon mit Feurio?' and lists benefits: 'Dann ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie leicht die Arbeit ist, wie weiß und duftend die Wäsche wird und wie wenig Ihre Hände aufgesprungen sind. Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett, ist daher die beste und sparsamste. Vereinigte Seifensabriken Stuttgart A.-G.' The background shows a woman washing clothes in a tub. The name 'feurio!' is repeated in large letters across the bottom.

**Amtsgericht Calw.**

Sonderregistertrag: Die Zweigniederlassung Neubulag der Firma Elektro-Haus Karl Hübeler, G. m. b. H. in Stuttgart wurde heute gelöscht.  
Den 15. Februar 1923. Obersekretär Dürr.

Stadtgemeinde Calw.

**Gebäudebrandversicherung.**

I. Die gesetzliche Entschädigung beträgt in Brandfällen bei Vollschäden und erheblichen Teilschäden allgemein das 200fache des Friedensversicherungsanschlages des Gebäudes.  
II. Hierzu tritt die Möglichkeit einer Zuschlagsversicherung als Feuerungsversicherung, die mindestens das 10fache (1000%) des Friedensversicherungsanschlages zu betragen hat. Diese Zuschlagsversicherung kann der Gebäudeeigentümer auf ein Vielfaches erhöhen, unter Angaben nach festen Hundertstücken des Friedensversicherungsanschlages. Die Anmeldung hat auf dem Rathhaus Zimmer 14 zu erfolgen.  
III. Statt nach festen Hundertstücken des Friedensversicherungsanschlages kann der Gebäudeeigentümer auch eine Feuerungsversicherung nach jeweils von dem Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt allgemein festgesetzter, der Preisbewegung angepaßter Richtzahl (selbsttätige Feuerungsversicherung) annehmen. Die e beträgt für Januar 1923 für Hochbau u. Zubehör 100000% gleich dem 1000fachen des Friedensversicherungsanschlages, die Gesamtversicherungssumme hiernach das 1200fache des Friedensversicherungsanschlages.  
Die Richtzahl für diese selbsttätige Feuerungsversicherung wird künftig Ende jeden Monats mit Rückwirkung für den abgelaufenen Monat bestimmt.  
Im Januar entspricht die doppelte Richtzahl zusätzlich der gesetzlichen Versicherung = dem 2200fachen, dem Mittel der erforderlichen Neubauposten. Die 4fache Richtzahl bringt die Entwertung der Mark voll zum Ausdruck.  
Jeder Versicherte kann an Stelle der einfachen Richtzahl diese nach Wunsch, also von 1/2 bis zum 3 1/2 und 4fachen bei der Gemeindebehörde beantragen. Bereits bestehende selbsttätige Feuerungsversicherungen können bis 28. Febr. 1923 auf ein beliebiges Niveau herabgesetzt werden.  
Die Beitragspflicht beginnt für die Feuerungsversicherungen am ersten Tag des Monats der Anmeldung und endet mit Ablauf des auf die Kündigung folgenden 31. Dezember. Ein Rücktritt von der selbsttätigen Feuerungsversicherung (II) nach Richtzahlen ist jederzeit zulässig; jedoch ist für den Rest des Jahres mindestens der Beitrag zu entrichten, der sich aus der am Tage der Abmeldung für den Gebäudeeigentümer gültigen Richtzahl ergibt.  
Beispielsweise wäre für ein Gebäude mit 10000 Mk. Friedensversicherungsanschlag unter der Voraussetzung, daß eine Feuerungsversicherung in Höhe der einfachen Richtzahl (100%) eingegangen wurde, für Januar 1923 zu entrichten bei Gehaltsklasse IV (in Calw die Regel): aus der gesetzlichen Versicherung (10000 x 37,50 Mk. allgemeinen Beitrag pro 100 Mk.) = 3750 Mk., aus der freiwilligen selbsttätigen Feuerungsversicherung (10000 x 1000 x 18,75 Mk. pro 100 Mk.) = 18750 Mk. zusammen also 22500 Mk. jährlich = 1875 Mark monatlich. Es wird empfohlen, von der selbsttätigen Feuerungsversicherung Gebrauch zu machen.  
Calw, den 14. Februar 1923.  
Stadtschultheißenamt: Bühner.

Calw, den 15. Februar 1923.

**Todes-Anzeige.**

Unser lieber Gatte und Vater  
**Karl Wagner** †  
F. F. Rechnungs-Rat a. D.  
ist heute früh sanft entschlafen.  
Um stille Teilnahme bitten  
Sofie Wagner und Sohn Paul.  
Beerdigung Samstag Mittag um 2 Uhr.

**Elektrotechniker-Lehrling**

kräftigen Jungen mit guten Schulkenntnissen nimmt in die Lehre  
Christian Kurz, Technisches Büro, Calw.

**Gesucht 2 Lötnerinnen**

für Bijouteriewaren sowie  
**1 Goldschmieds-Lehrling**  
für bessere Goldwaren.  
Jakob Rusterer, Bijouteriewarenfabrik, Bad Liebenzell, Fernsprecher 63.

**Ausführung v. Licht- und Kraft-Anlagen**

Christian Kurz, Technisches Büro, Calw.

Ronzessioniert beim Elektrizitätswerk Gemeindeverband Station Teinach

**Lagerliste.**

**Drehstrommotore**

normale, offene Ausführung mit Kupferwicklung, vollständig fabrikenneu.

Stück	PS.	Touren	Volt	Fabrikat	Preis
1	1,5	1430	220/380	K.A. Maschinenfabrik Eßlingen	M 350.000.-
2	3	1430	220/380	K.A. Maschinenfabrik Eßlingen	M 720.000.-
5	3	1430	380/660	K.A. Himmel, Tübingen	M 720.000.-
3	3	1430	220/380	S.A. Himmel, Tübingen	M 850.000.-
2	3	1430	220/380	S.A. Greifwerke	M 880.000.-
1	4,5	1430	220/380	S.A. Greifwerke	M 720.000.-
gebraucht, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
2	5	1430	220/380	S.A. Himmel, Tübingen	M 1100.000.-
2	5	1430	220/380	S.A. Greifwerke	M 1100.000.-
1	12,9	1430	220/380	S.A. Bergmann m/B. A. B.	M 2200.000.-
gebraucht, wie neu, garantiert betriebstüchtig.					

**Gleichstrommotore**

1	7,5	1500	220	Ankerwerke Nürnberg	M 1100.000.-
Kupferwicklung, wie neu, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
1	3	1400	440	A. E. G.	M 680.000.-
wie neu, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
1	2	1700	220	A. E. G.	M 600.000.-
gebraucht, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
1	2	1600	220	Lahmayer	M 600.000.-
gebraucht, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
1	2	1400	110	Lahmayer	M 600.000.-
gebraucht, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					

Zwischenverkauf vorbehalten.

**Christian Kurz, techn. Büro**

Fernsprecher 57 Calw Fernsprecher 57

Gestern ging in Hirsau eine große  
**Ledertasche**  
mit Schlössern und 2 Riemen verschlossen mit groß. Geldinhalt verloren.  
Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen 10000 Mk. Belohnung abzugeben im Gasth. z. Waldhorn, Hirsau.

**Gut möbliertes Zimmer**  
sofort oder später von besserem Herrn gegen zeitgemäße Vergütung gesucht.  
Angebote unter Ch. C. 39 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Wir kaufen**  
laufend  
Alteisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Lumpen, Papier, Wein- und Sekt-Flaschen zu den höchsten Tagespreisen.  
Schwarzwälder Rohprodukt-Berwertung Unterreichenbach D.-A. Calw. Fernspr. 17.

**Tausche**  
Hen geg. Brenn- oder Langholz.  
Oskar Schlanderer, Calw.  
Einen großen  
**Geflügel- oder Hasenstall**  
verkauft im Ausrag  
Gotthilf Bisher.

Mithengstett, den 15. Februar 1923.  
**Dankagung.**  
Für die herzgl. Glückwünsche u. Ehrungen anlässlich unserer goldenen Hochzeit für die zahlreiche Beteiligung u. G. T. edienst durch die hiesige und Dilsheim Einwohner-schaft, sowie für das schöne Geschenk seitens der Gemeinde und die Ehrung des Gesang-u. Musikvereins laden wir hiermit unsern herzgl. Dank.  
G. Wollmershäuser, Zahnwärtler a. D. und Frau Katharina geb. Zipperer.

Von Bad Teinach bis Station ist ein grau-braun. großer

**Pferde-Teppich**  
verloren gegangen.  
Abzugeben bei Wentsch, zur Mühle.

Zuverlässiges  
**Mädchen**  
für Alles, das zu Hause schaffen kann in kleinen, besseren Haushalt gesucht.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freißiges  
**Mädchen**  
für Hausarbeit bei zeitweiligem Lohn auf 1. März gesucht.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gelegenheitshaus!**  
Verkaufe eine neue, komplette

**Schlafzimmer-Einrichtung**  
(anne) noch nie im Gebrauch. Näheres bei Friedrich Schneider, Wegger und Witt, Gehingen, D. A. Calw.

In Calw oder Umg. ein Haus mit Gelände wenn mögl. am Wasser zu kaufen gesucht. Angebote an J. Laub, Karlsruhe 1. D., Akademiestraße 24.

**Hier!**  
In den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssig. Hausgerät zu verkaufen!

**Kleines Landhaus im Schwarzwald**  
gegen Veräußerung zu kaufen gesucht. Ein Teil der Wohnung kann vom bisherigen Besitzer weiter benützt werden.  
Angebote mit Preisangabe unter „Landhaus 100“ an Rudolf Wöffe, Stuttgart.

**„Willst Du dem Ruhrgebiet helfen? Dann gib zum Deutschen Volksoffer!“**  
Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße; Kaufmann Dreiß, Marktplatz; Oberamtspflege Calw; sowie Kassenstelle der Vereinigten Deckenfabriken.